

Zusammenarbeit von Mühlenfreunden und Mosaikschule



... **Heinz-Josef Heuckmann**, Vorsitzender der Mühlenfreunde Ennigerloh.

„Die Glocke“: Warum engagiert sich der Mühlenverein in dem Projekt „Vom Korn zum Brot“?

Heuckmann: Die Mühlenfreunde Ennigerloh haben sich die Aufgabe gestellt, die Ennigerloher Windmühle für alle Interessierten zu öffnen – das gilt auch für Kindergärten und Schulen.

„Die Glocke“: Welche pädagogischen Ziele verfolgen die Mühlenfreunde mit dem Projekt?

Heuckmann: Wir möchten das Thema Windmühle in die Köpfe der Schüler bringen. Die Mühle spielt in der Historie der Stadt Ennigerloh eine wichtige Rolle. Die Schüler lernen im Projekt die Produktionsabläufe kennen – also das Säen und Mahlen. Am Ende steht der Verzehr des fertigen Brots.

„Die Glocke“: Warum könnte dieses Projekt die Wertschätzung von Brot als Lebensmittel bei den Schülern steigern?

Heuckmann: Die Schüler lernen, wie aufwendig das Mahlen in früheren Zeiten war. Zudem erfahren sie, wie gut das Windmühlenbrot schmeckt. (ebl)



Um die Wildemmer kümmert sich Maxim Homutski aus der 3c.



Im Schatten der Ennigerloher Mühle arbeiten die Schüler der OGS der Mosaikschule, wenn sie ihren Getreideacker pflegen. Dort bauen sie beispielsweise Sommerweizen und Nacktgerste an, um im kommenden Herbst ihr eigenes Brot backen zu können. Bilder: Ebel

„Vom Korn zum Brot“ – Schüler bauen Getreide an

Von unserem Redaktionsmitglied EDUARD EBEL

Ennigerloh (gl). Von der Saat über die Ernte bis zum Genuss: Die Schüler des Offenen Ganztags der Mosaikschule in Ennigerloh erleben diesen Prozess der Brotherstellung in diesem Jahr hautnah. In Kooperation mit dem Ennigerloher Mühlenverein haben die Mädchen und Jungen auf dem Acker an der Mühle Getreide gesät. Im Herbst werden sie ihr selbst erzeugtes Brot probieren dürfen.

„Vom Korn zum Brot“: So heißt das Projekt, das mit der ersten Saat auf dem Mühlenacker bereits nach Ostern gestartet ist. In diesem Jahr stehen verschiedene Sommergetreidearten im Mittelpunkt der Arbeit: Sommerweizen, Nackthafer, Nacktgerste und Wildemmer. Mit viel Motivation sind die Schüler in Gruppen mit

Schaufeln, Gartenhandschuhen und Harken ans Werk gegangen. Sie bereiteten den Acker vor und säten das Getreide in Reihen aus. Bunte Schilder wurden aufgestellt, um die Ackerflächen zu markieren. „Das Projekt kommt bei den Schülern gut an. Sie lernen etwas über die Gartenarbeit und dokumentieren den Zustand des Ackers“, erläutert Irina Reimer, Leiterin der OGS.

In den kommenden Tagen werden Amarant, ein Pseudogetreide, das in der Regel aus Mittel- und Südamerika importiert wird, und Öllein, auch „Gemeiner Lein“ genannt, ausgesät.

Im Spätsommer steht die Ernte an. Nach dem Dreschen und Mahlen werden die Schüler im Herbst das Brot backen und probieren. Darüber hinaus möchte die Schule unter anderem Zuckermais und Sonnenblumen anbauen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit hat erstmals der Vorlesetag

der Mosaikschule in der Mühle stattgefunden. Heinz-Josef Heuckmann, Vorsitzender der Mühlenfreunde Ennigerloh, las den Schülern die Geschichten von Max und Moritz vor. In der Ennigerloher Windmühle steht ein nachgebauter Trichter, der ebenfalls in den Geschichten von Wilhelm Busch vorkommt. Bei der Erkundung der Windmühle durften die Schüler die Gerätschaften des Gebäudes ausprobieren: „Technik begeistert am meisten, wenn man selbst Hand anlegen darf. Für die Schüler haben wir die Besichtigung kindgerecht gestaltet. So durften sie den Sackaufzug hochziehen“, berichtet Heuckmann.

Während der letzten drei Wochen der Sommerferien, wenn die Offene Ganztagschule geschlossen ist, könnten Schüler und Eltern die Pflanzen in Patenschaften weiter pflegen, betont Irina Reimer.



Mit viel Motivation sind die Schüler der OGS der Mosaikschule in das Projekt gestartet. Das Bild zeigt Bente Christoph Holweg, der den Nackthafer in Augenschein genommen hat.